

JÜDISCHE IDENTITÄTEN IN OSTMITTELEUROPA IM 19. UND 20. JAHRHUNDERT IM WANDEL

Perspektiven historisch-kulturwissenschaftlicher Forschung

Herder-Institut, Marburg

Allgemeine Informationen:
Sommerakademie des Herder-
Instituts, gefördert von der Robert-
Bosch-Stiftung und dem
Stifterverband.

Zeit: 4.- 15. September 2005

Ort: Herder-Institut, Marburg.

Kontakt: Herder-Institut e.V.;
Gisonenweg 5-7;
D-35037 Marburg;
Tel.: +49 (0)6421 / 184-0;
Fax: +49 (0)6421 / 184-139;
E-Mail: herder@staff.uni-
marburg.de
Homepage:
<http://www.herder-institut.de>

Deadline: 1. April 2005.

1. Thema und Anliegen

Das »lange« 19. und das »kurze« 20. Jahrhundert waren als Phasen verdichteter historischer Entwicklung auch für die europäischen Judenheiten insbesondere in Ostmitteleuropa von entscheidender Bedeutung. Aufklärung und Säkularisationsbewegungen, Industrialisierung, Entstehung moderner Ideologien wie Nationalismus und Sozialismus und schließlich die Gründung der ostmitteleuropäischen Staaten nach dem Ersten Weltkrieg gingen mit einem gesamtgesellschaftlichen Wandel einher, der auch die Judenheiten erfasste. Die Shoah führte zu einem Bruch dieser Entwicklung und zur Vernichtung der jüdischen Minderheiten, so dass die europäischen Jüdinnen und Juden nach 1945 ihre Identität neu definieren mussten. Bedingt durch Aufklärung, Emanzipation und Assimilation schwanden die – im Vergleich zu Westeuropa – noch länger erhaltenen traditionellen Lebenswelten in Ostmitteleuropa. Aufgrund der hohen jüdischen Bevölkerungsanteile, seiner multiethnischen und -religiösen Regionen ist dieser historische Raum jedoch von besonderer Bedeutung für die Entwicklung der modernen jüdischen Kultur: Das ostmitteleuropäische Judentum differenzierte sich unter dem Einfluss der Umgebungsgesellschaften und zugleich unter dem Einfluss eigener Traditionen zunehmend.

Was die Historiographie zur Geschichte und Kultur der Juden betrifft, so hat sich gezeigt, dass sie im wesentlichen von national intendierter Geschichtsschreibung, von einer immanenten Sicht des Judentums und von der Konzentration auf die Konfrontation zwischen christlicher Mehrheits- und jüdischer Minderheitsgesellschaft bestimmt worden ist. Die wissenschaftliche Befassung mit der jüdischen Geschichte und Kultur hat aus der Perspektive der Shoah heraus viele Konturen insbesondere des Verhältnisses zwischen Juden und Nichtjuden schärfer hervortreten lassen, zugleich aber etliche neue Fragestellungen und Ansätze für diese Thematik entdeckt. Über die Aufarbeitung der Shoah hinausgehend, erlebt jüdische Geschichte zur Zeit eine Konjunktur, wobei aufgrund moderner kulturwissenschaftlicher Ansätze einerseits neue Fragestellungen entwickelt werden und andererseits vor allem die Verflechtungsgeschichte, d.h. die Einbettung in breitere gesellschaftliche, sozio-ökonomische und politische Kontexte, an Bedeutung gewinnt.

Diese aktuellen Tendenzen der judaistischen, historischen und kulturwissenschaftlichen Forschung möchte die Sommerakademie des Herder-Instituts aufgreifen und einer Gruppe von jüngeren Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen verschiedener Disziplinen, die im Rahmen ihrer laufenden Qualifikationsschriften an Studien zur jüdischen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts arbeiten, Gelegenheit geben, diese Thematik in intensiver gemeinsamer Arbeit methodisch und praktisch zu vertiefen. Daher soll der Wandel jüdischer Identitäten im 19. und 20. Jahrhundert aus biografie- und sozialhistorischer Perspektive ebenso beleuchtet werden wie die Beziehungs- und Verflechtungsgeschichte; traditionelle historiografische Methoden sollen neben neuen kulturwissenschaftlichen Ansätzen diskutiert werden, bei denen auch die Sprachenfrage, die Literatur und die Kunst Forschungsgegenstände sind. Dabei wird – dem Arbeitsbereich des Herder-Instituts entsprechend – ein besonderes Gewicht auf das ostmitteleuropäische Judentum gelegt. Jedoch sind auch darüber hinaus gehende Themen und Projekte aus anderen Disziplinen und mit Bezug auf benachbarte Regionen erwünscht, um Vergleichsmöglichkeiten zu geben. Durch das spezifische Prisma der jüdischen Geschichte soll die Sommerakademie einen grundlegenden Beitrag zur Geschichte des ostmitteleuropäischen Raumes und seiner Verbindungen zum übrigen Europa leisten. Nicht zuletzt ist es ein vorrangiges Ziel der Sommerakademie, in der Arbeit an einem grundlegenden Problem allgemeineuropäischer Geschichtswissenschaft Teilnehmer und Referenten aus verschiedenen Ländern mit dem Ziel des »networking« zusammenzuführen. Indem auf der Teilnehmerseite vor allem Doktoranden angesprochen werden, die an Studien zur Geschichte des ostmitteleuropäischen Judentums arbeiten, wird die Sommerakademie die Ergebnisse der neuesten einschlägigen Forschungen mit einbeziehen und dabei insbesondere die mit diesen Arbeiten verbundenen methodischen Probleme diskutieren.

Die Sommerakademie soll Kursarbeit an theoretischen Texten und Quellen, die Präsentation der eigenen Projekte durch die Teilnehmer sowie Impulsvorträge von etablierten Kolleg-

innen und Kollegen umfassen, die in jüngerer Zeit beispielhafte und herausragende einschlägige Arbeiten oder grundlegende methodische Beiträge zum Thema vorgelegt haben und mit den Teilnehmern am Beispiel ihres theoretischen Ansatzes bzw. ihres jeweiligen Projektes Herangehensweisen, Schwierigkeiten und Probleme, Grenzen und Möglichkeiten historischer Forschung zur Geschichte des ostmitteleuropäischen Judentums diskutieren werden. Auf diese Weise soll durch die ganztägige Arbeit ein intensiver Austausch der Teilnehmer ermöglicht werden.

2. Leitung

Die Sommerakademie wird gemeinsam von Prof. Dr. Gertrud Pickhan (Berlin) und Dr. Heidi Hein (Marburg) geleitet. Frau Prof. Pickhan ist Professorin für Osteuropäische Geschichte am Osteuropa-Institut der Freien Universität Berlin und ihr Forschungsschwerpunkt liegt auf der jüdischen Geschichte in Osteuropa, insbesondere in der Geschichte der jüdischen Arbeiterbewegung und Sozialismus (Bund). Frau Dr. Hein ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Herder-Institut und Lehrbeauftragte an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und der Philipps-Universität Marburg. Einer ihrer Forschungsschwerpunkte betrifft die Geschichte der Juden in Osteuropa, insbesondere die polnisch-jüdischen Beziehungen.

3. Referenten (Impulsreferate) der Sommerakademie

Prof. Dr. Dan Dinger (Leipzig) (angefragt), Dr. Katrin Steffen (Warschau), Dr. François Guesnet (Potsdam), Prof. Dr. Gertrud Pickhan (Berlin), Prof. Dr. Gennady Estraiikh (Cambridge, London), Dr. Marina Dmitrieva (Leipzig), Prof. Dr. Feliks Tych (Warschau), Prof. Dr. Karol Sauerland (Warschau, Frankfurt)

4. Teilnehmer

Es stehen 20 Plätze für Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem In- und Ausland zur Verfügung. Fahrtkosten, Unterbringung in Studentenheimen sowie ein Teil der Verpflegung (Mittagessen) werden vom Herder-Institut getragen. Die TeilnehmerInnen sollen jeweils ein eigenes Projekt zur jüdischen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts insbesondere in Ostmitteleuropa bearbeiten und dieses im Rahmen der Sommerakademie in einem 25-minütigen Vortrag zur Diskussion stellen. Tagungssprache ist Deutsch (und Englisch, soweit einzelne Vorträge in englischer Sprache gehalten werden); Bewerbungsschluss ist der 1. April 2005. Mit der Anmeldung wird neben Angaben zur Person (Lebenslauf, ggf. Publikationen) ein Kurz-Exposé (1-2 Seiten) zum bearbeiteten Projekt erbeten. Aus den Anmeldungen wird nach Bewerbungsschluss eine qualitative und thematische Auswahl getroffen, um eine im Rahmen des Themas möglichst vielseitige internationale und interdisziplinäre Veranstaltung zu ermöglichen. Die Bewerber erhalten bis Mitte Mai 2005 Nachricht, ob ihre Anmeldung berücksichtigt werden konnte. Vor Beginn der Sommerakademie wird allen Teilnehmern zur Vorbereitung ein Reader mit den Quellen und Texten zugesandt, die der Kursarbeit zugrundegelegt werden.

Programm

4. September

Anreise der Teilnehmer

5. September

1. Sektion: Haskalah, Assimilation und Akkulturation Leitung: Prof. Dr. Gertrud Pickhan, Dr. Heidi Hein

09.00	Einführung
11.00-13.00	Führung durch das Herder-Institut
14.30-16.00	Kursarbeit
16.30-18.00	Einführungsvortrag (Prof. Dr. Dan Diner, Leipzig, angefragt)
18.00	Begrüßungsabend

6. September

- 09.00-10.00 Kursarbeit
- 10.00-11.00 Bibliotheksarbeit
- 11.00-13.00 Vortrag: Jüdische Polonität (Dr. Katrin Steffen, Warschau)
- 14.30-18.00 Vorträge der Teilnehmer und Diskussion

7. September

2. Sektion: Modernisierung und gesellschaftlicher Wandel Leitung: Prof. Dr. Gertrud Pickhan

- 09.00-10.00 Kursarbeit
- 10.00-11.00 Bibliotheksarbeit
- 11.00-13.00 Vortrag: Jüdische Geschichte als Sozialgeschichte (Dr. François Guesnet, Potsdam)
- 14.30-18.00 Vorträge der Teilnehmer und Diskussion

8. September

3. Sektion: Die »großen Ideologien«: Zionismus und Sozialismus Leitung: Dr. Heidi Hein

- 09.00-10.00 Kursarbeit
- 10.00-11.30 Bibliotheksarbeit
- 11.30-13.00 Vortrag eines Teilnehmenden und Diskussion
- 14.30-17.00 Vorträge der Teilnehmer und Diskussion
- 18.00-21.00 Abendveranstaltung: Film »Mir kumen on« (Einführung Prof. Dr. Gertrud Pickhan)

9. September

4. Sektion: Jüdische Kultur zwischen Moderne und Tradition Leitung: Prof. Dr. Gertrud Pickhan

- 09.00-10.00 Kursarbeit
- 10.00-11.30 Bibliotheksarbeit
- 11.30-13.00 Vortrag: Soviet Yiddish (Prof. Dr. Gennady Estraiikh, New York)
- 14.30-18.00 Vorträge der Teilnehmer und Diskussion
- 18.00-21.00 Abendveranstaltung: Film »Mir kumen on« (Einführung Prof. Dr. Gertrud Pickhan)

12. September

- 09.00-10.00 Kursarbeit
- 10.00-11.30 Bibliotheksarbeit
- 11.30-13.00 Vortrag: Konzepte jüdischer Kunst vor dem Hintergrund der Avantgardekunst und staatlichen Kunstpolitik im Dreieck Kiev-Vitebsk-Warschau 1918-1939 (Dr. Marina Dmietrieva, Leipzig)

- 14.30-18.00 Vorträge der Teilnehmer und Diskussion
- 18.00-21.00 Abendveranstaltung: Film »Mir kumen on« (Einführung **Prof. Dr. Gertrud Pickhan**)

13. September
5. Sektion: Vernichtung und Neuanfang
Leitung: Prof. Dr. Gertrud Pickhan, Dr. Heidi Hein

- 09.00-10.00 Kursarbeit
- 10.00-11.30 Bibliotheksarbeit
- 11.30-13.00 Vortrag eines Teilnehmenden und Diskussion
- 14.30-17.00 Vorträge der Teilnehmer und Diskussion
- 17.30-18.30 Vortrag: Die PRL-Machthaber und die jüdische Frage (**Prof. Dr. Feliks Tych**,
Warschau)

14. September

- 09.00-11.30 Vorträge der Teilnehmer
- 11.30-13.00 Bibliotheksarbeit
- 14.30-16.00 Vortrag: Jedwabne und die Folgen. Polen und Juden zwischen 1939 und
1968 1968 (**Prof. Dr. Karol Sauerland**, Warschau)
- 16.30-18.00 Abschlussdiskussion

15. September

Abreise